

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlicheinmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Niemand kommt von Gott los!

Mit dieser Wahrheitskunde möchte ich heute auf das Thema zu sprechen kommen, warum der Mensch nie von Gott losgekommen ist. Wenngleich noch niemand ihn bisher gesehen hat, so spricht er von ihm und seiner Macht. Wo liegen die Gründe und die Ursachen dafür, dass er so überzeugend von ihm reden kann. Sind das Kräfte und spürbare Vorgänge, die der Mensch auf der geistig seelischen Ebene erlebte? Oder waren es unerklärliche Einflüsse, denen er sich bisher nie entziehen konnte? Was ist das, wenn von Anbeginn seiner Entwicklung Gott solch eine außergewöhnliche Bedeutung für ihn hat – egal welche Gründe für ihn sprechen. Dieser Frage gehe ich mit diesen Zeilen nach und will versuchen, wie so oft das zu erhellen, was mir aus der apostolischen Lehre heute in dem Apostelamt Juda bewusst geworden ist.

Die apostolische Lehre spricht heute von den Zusammenhängen, die eigentlich alle Menschen bewusst oder auch unbewusst leben, egal ob sie an Gott glauben oder nicht. Es sind die Zusammenhänge, die bei einer nachdenklichen Betrachtung nach seinem Woher und Wohin fragen lassen. Diese Fragen nach dem Wohin kommen spätestens mit Sicherheit dann, wenn sich sein Leben dem Ende auf dieser Erde naht. Das Ungewisse, was wird sein, wenn die Stunde X gekommen ist, lässt kaum einen Menschen los! Daher bleibt die Frage des Weiterlebens nach dem Tode, die den Menschen schon solange beschäftigt wie er denken kann. Sicher, aus der Ewigkeit ist noch kein Mensch zurückgekommen, der über das Jenseits berichten konnte, nur - ist für das Unausweichliche ein Nachweis notwendig und müssen darüber unzählige Worte berichten, damit der Mensch das Unvermeidliche begreift? Sind stumme Worte nicht ebenso Berichterstatter darüber, was die Menschen auf den unterschiedlichsten Ebenen mit der Ewigkeit erleben, sei es ein Traum, Eingebung, Gefühl, Gedanke und unerklärliche Vorgänge, auf die sie keine nähere Erklärung bekommen, die ihnen aber etwas sagen wollen. Warum können stumme Worte nicht das Gleiche sagen, an die der Mensch ebenso glauben kann, wie an die hörbaren? Wer an die stummen Worte glauben kann, die in ihren tausendfältigen Ausführungen etwas sagen wollen, der weiß und ist davon überzeugt, dass es ein Weiterleben nach dem irdischen Tod gibt. Doch will oder kann er die stummen Worte hören und letztlich auch verstehen oder verdrängt er sie nicht lieber? Das Letztere bestätigt sich indem, dass er ständig von der Ungewissheit spricht, was wird nach dem Tode sein! Aber verbindet diese Ungewissheit nicht die ständige Frage, was wird einmal sein? Will sie ihm nicht bestätigen, dass es nach dem Ableben keinen Tod gibt. Kann überhaupt jemand sagen, den die Frage nach dem Weiterleben beschäftigt, dass nach dem Ableben alles vorbei wäre?

Wenn nach dem Tod dem so wäre, so muss sich der Mensch fragen: wie kommen dann Vorgänge seiner Vorfahren in sein Leben, zu denen er keine bewusste Verbindung hatte? Es ist kein Geheimnis, dass im Fortgang der Generationen immer wieder gute und böse Taten zurückkehren und Einfluss

nehmen auf sein Schicksal, auf das seiner Kinder und Enkelkinder. Wenn er dazu Erbgut sagt, entspricht das seiner Schulweisheit; aber sie kann nie die Antwort für die Zusammenhänge sein, die seinem Leben vorausgehen und einen bis heute nicht erklärbaren Einfluss auf sein Leben haben. Die Überlieferung spricht hier von der Heimsuchung der Taten, die in dem jeweiligen Geschlecht vorhanden sind. Niemand konnte sich dem je entziehen, was vor seiner Zeit war, wenngleich dafür alle Voraussetzungen gegeben waren durch seinen Lebensweg, den er durch seine Schule, Beruf, Ehe, Familie usw. gegangen ist. Nach und nach setzen sich dennoch die Eigenarten und Gewohnheiten durch, die seine Vorfahren lebten. Dies macht deutlich, dass zwischen dem Ewigen und Zeitlichen eine geistige Verbindung besteht, die den Menschen nie loslässt. Wenn ihm diese Vorgänge bewusst geworden sind, so wird er kaum sagen wollen, dass nach dem Ableben alles vorbei wäre.

Wir wissen heute, dass es Zusammenhänge zwischen der Zeitlichkeit und Ewigkeit gibt, die der Mensch ohne Worte aufnimmt und erlebt. Derjenige, der sein geistiges Auge und Ohr öffnet, wird mehr sehen und mehr hören, als tausend Worte ihm sagen können. Er wird begreifen, dass kein Mensch, der von dieser Erde gegangen ist, tot ist, im Gegenteil, er wird das Leben in einem außergewöhnlichen Sinn verstehen lernen.

Erfahrungsgemäß verbindet der Mensch alles Unerklärliche, das in sein Leben wirkt und seinem Verstand entzogen bleibt, mit Gott, obwohl alles Unumgängliche und in sein Leben Hineinwirkende immer eng mit dem verbunden ist, was in seinem Geschlecht lebt. Dieses beweist: in all den Vorgängen spielt das Leben seiner Vorfahren eine Rolle!

Wohl sind in den Jahrhunderten solche Zusammenhänge erklärt und auf Erlebnisse hingewiesen worden, die auf das Leben der Menschen zu deuten waren, die nicht mehr im Fleische leben. Nur, hat der Mensch sie je verstanden und konnte er sie je begreifen, die am Ende sein Schicksal bestimmten? Die Grundlage seiner geistigen Beziehung bleibt, was war und seinem Leben vorausging.

Jeder hat eben seine eigene geistig seelische Beziehung, der er folgt und in der er letztlich seine Erlebnisse hat. Alles, was der Mensch aus dieser Beziehung erlebt, will ihm das mitteilen, was oft von Bedeutung für sein Leben ist. Jeder hat sein Erleben, das auf einen geistigen Ursprung zurückgeht, der durch den Fortgang von Generation zu Generation an Tragweite gewinnt. Niemand erlebt etwas, das keinen Bezug zu ihm hätte. Christus sagte: *"Das Kleid, das der Mensch zu Lebzeiten trägt, wird er auch in der Ewigkeit tragen"*. Damit wollte er sagen: egal ob Gutes oder Böses, das was in seinem Wesen vorhanden war und sein Leben hier auf Erden beherrschte – es setzt sich nach seinem Ableben fort. Seine Unveränderlichkeit, die sein geistig seelisches Leben ist, lebt in seinem Geschlecht weiter.

Der Geist des Menschen ist der Grundstock für jede weitere Wurzel und jeden neuen Trieb, der im Fortgang aus dem Gewesenen die Voraussetzungen für das irdische Leben gibt. Keine Wurzel und kein Trieb wären ohne dem was zuvor war möglich und es gäbe keine weitere Entwicklung in seiner Art. In dieser Unveränderlichkeit, von der Christus im Zusammenhang mit dem Kleid sagte, lassen sich ebenso Mose seine Worte verstehen, die auf den Fortgang bis in das dritte und vierte Glied hinweisen.

Sicher ist das Weiterleben des geistig seelischen Menschen nicht wissenschaftlich nachgewiesen, dennoch ist der Mensch nie von diesem Gedanken losgekommen. Und das hat seine Gründe, indem was ihn auf den unterschiedlichsten Ebenen mit Erlebnissen und Wahrnehmungen überzeugte, die eindeutig einer geistigen Einflussnahme zugeordnet bleiben. Wenngleich kaum jemand sie erklären und begreiflich machen kann, so sprechen sie unverkennbar von einer Welt, die nur geistiger Natur ist. Diese vielfältigen Erlebnisse, die Menschen hatten und haben, beweisen, dass das Ewige sich des Menschen bedient und es ist somit durch ihn schöpferisch tätig. Ohne den unsterblichen Menschen gäbe es keine Beziehung zu dem Gewesenen und somit auch keinen geistig seelischen Einfluss, durch den er seine Wahrnehmungen hat. Man muss hier eindeutig sagen: Geist und Materie gehören zusammen und sind, wie wir heute wissen, für den Menschen eine untrennbare Einheit! Wenngleich der Volksmund sagt: *"Drüben ist die Ewigkeit und hier die Zeitlichkeit"*, ändert das nichts an der Einheit. Sie bleibt auch für die Entwicklung des Menschen unverzichtbar, in der nicht das irdische Leben bestimmend ist, sondern das, was aus dem Gewesenen in sein Leben mit hinein wirkt. Ohne Wenn und

Aber hat der unsterbliche Teil des geistig seelischen Menschen seine zentrale Bedeutung für den Lebenden und wird sie haben, solange er noch einen Fuß auf die Erde setzt.

In dem Zusammenhang liegt eigentlich das Geheimnis der menschlichen Wandlung, wo er in der gegenseitigen Beeinflussung des Guten und Bösen dem folgt, was ihm den Sinn seiner Bestimmung erkennen lässt. Ihm bleiben die Kräfte nicht verborgen, die aus der Wechselwirkung des bisherigen sein Leben formen und sein weiteres bestimmen. Es sind immer Vorgänge, die eine ständig wechselreiche Wirkung haben und dem Menschen von einer Generation zur Anderen Erneuerungen bringen, die oft im Guten als auch im Bösen zu seinem Schicksal werden. Gewiss lassen sich Vorgänge - woher sie kommen und wo die Ursachen für sie liegen - nicht mit dem Verstand beantworten. Man sollte aber trotz aller Erscheinungen wissen, egal welche Bedeutung sie in seinem Leben haben, ohne Grund und einer Vorgeschichte wären sie nicht – auch hier gilt der Ausspruch: *"Ursache und Wirkung."*

Es gibt in den einzelnen Geschlechtern unzählige Parallelen, die, bevor sie sich auflösen, etliche Generationen durchlaufen, wobei niemand dafür den Grund nennen kann. Der Mensch hält oft negative Vorgänge für ungerecht, für die er verantwortlich gemacht wird, die er nicht selbst verschuldet hat. Sicher gäbe es hier berechnete Zweifel an der Gerechtigkeit Gottes, bloß, kann es ohne Ursache etwas geben? Oftmals liegen die Gründe für solche Vorgänge in der Vergangenheit, die schon zum Teil etliche Generationen zurückgelassen, so dass ihr Ursprung nicht mehr feststellbar ist. So, wie oftmals die Ursachen bei seinen Vorfahren liegen, die später mit seinem Schicksal verbunden sind, so legt er heute schon selber Grundlagen für seine Kinder und Enkelkinder, die ihr Leben prägen werden. Sie bleiben in ihrer Endkonsequenz der weitere Weg, der sich immer wieder aus der Folgewirkung fortsetzt.

Das mosaische Gesetz will damit dem Menschen sagen: Jede Handlung wirkt für oder gegen ihn. Bisher konnte niemand dieses Gesetz außer Kraft setzen und die Erb- und Tilgungsfolgen auf seine Art lösen. Niemand kann sich weder seinem Geschlecht noch dem, was in ihm vorhanden ist, entziehen: es bleibt gelebter Geist, der in den weiteren Generationen im Guten und Bösen zum Ausdruck kommt.

Der Mensch besitzt heute umfassende Erkenntnisse über Vorgänge, die keine andere Antwort finden lassen, als dass ihre Ursachen in dem Erbgut liegen. Die Naturwissenschaft forscht und sucht fortwährend Antworten auf Geschehnisse, die oft tief greifende Folgen für den Menschen haben, die aber keine andere Antwort finden lassen als: sie haben mit den Genen etwas zu tun. Das Erbgut wird an keiner Stelle bestritten, im Gegenteil, es kann heute durch die Wissenschaft in gut und schlecht sortiert werden. Doch geht dem, was mit den modernsten Geräten heute möglich ist, nicht etwas Unsichtbares, Geistiges voraus? Wie auch allem Sicht- und Erforschbaren und wenn es noch so winzig ist, auf das der Mensch keine Erklärung hat. Das Erforschte ist nicht der Anfang aller Dinge, sondern dem geht immer noch ein Geist voraus, der sie belebt. Nichts kommt oder geschieht aus dem nichts, sondern in allem ist ein Vorleben. In allem lebt etwas, das der Mensch Geist nennt - den hat aber noch nie ein Mensch gesehen. Ohne ihn könnte sich nichts entwickeln, das letztlich zu solchen Zusammenhängen kommt, die im Fortgang in solchen bedeutungsvollen Erlebnissen sich zeigen, auf die der Mensch keine Antwort bekommt. Hier muss sich der Mensch fragen lassen, was weiß er von diesen Zusammenhängen, die in dem Erbgut eingebettet leben und in den weiteren Generationen Form und Wirkung haben? Die Antwort will ich mir ersparen, wenngleich die Naturwissenschaft auf Ergebnisse blickt, die dem Menschen bisher eine hohe Lebensqualität gaben, geht nicht auf die Behandlung des Geistes zurück, sondern auf die Auswirkungen. Die Ursachen selbst liegen aber oft auf der geistig seelischen Ebene und lassen sich mit den herkömmlichen Behandlungsmethoden weder erforschen noch beheben. Die Ursachen gehen mehr oder weniger immer auf etwas Gutes oder Schlechtes zurück, das im Menschen seinen Anfang genommen hatte, egal, was es auch war. Hierbei werden überwiegend die geistig seelischen Kräfte unterschätzt, die die wichtigste Kraftquelle aller Dinge sind und besonders dann erwähnt werden, wenn die Schulweisheit nicht mehr weiter kommt. Ohne den Geist wäre weder seine Macht noch sein Produkt! Ursache und Wirkung sind nicht von einander zu trennen: der Geist ist die Macht, die ihre Wirkungsweise in der Materie hat.

All diese Vorgänge und Geschehnisse bleiben geistiger Natur, die schwer zu erklären sind, aber dennoch den Menschen nicht loslassen. Sie bleiben eine geheimnisvolle Welt, aus der immer Geschehnisse erlebt werden, die jede endgültige Antwort dem Menschen verweigern. Ebenso bleibt für den apostolischen Menschen der 02. Mai 1902 ein geistiger Vorgang, von dem ich heute sage, ob er ihn je im letzten richtig begreifen wird, wage ich nicht zu äußern. Dennoch sage ich: ohne ihn kommt niemand in das Reich des lebendigen Gottes, durch Juda in seiner Meisterschaft von Heute.

Apostel in Juda

Heinrich Matschenz
